

Erfahrungsbericht University of Nottingham 2018/2019

1. Vorbereitung

Im Vorfeld meines Auslandsaufenthaltes habe ich mich mit **Frau Hähnel** vom Erasmusbüro über meine verschiedenen Möglichkeiten unterhalten. Die Informationen die man auf der Webseite der LUH findet sind nämlich wie gewohnt nicht sehr übersichtlich und lassen manche Frage offen.

Man sollte seinen Auslandsaufenthalt am besten weit im Voraus planen, denn sonst kann es leicht passieren dass man eine Frist verpasst.

Dies gilt besonders für die UON, denn wer hier studieren will muss im Zweifel einen **TOEFL-Test** vorlegen. Der ist nicht nur teuer (inklusive Lernunterlagen und Prüfungsgebühr habe ich ca. 260€ bezahlt) und anstrengend (der Test geht 4 Stunden) sondern hat auch pro Durchgang nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen und ist gerne Monate im Vorfeld ausgebucht. Bis man das Ergebnis erhält dauert es nochmal ein paar Wochen. Den Test sollte man also am besten so früh wie möglich machen, vor allem für den Fall, dass man nicht die geforderte Punktzahl erreicht und den Test wiederholen muss.

Wer im Abitur gute Englischnoten hatte (ich glaube 11 Punkte und aufwärts) oder in der Schule ein Auslandsjahr in einem englischsprachigen Land verbracht hat, kann sich den Test sparen.

Das Bewerbungsverfahren kam mir stellenweise etwas unübersichtlich vor, allerdings waren Frau Hähnel und **Frau Hayes**, die zuständige Ansprechpartnerin in Nottingham, immer für Fragen offen. Frau Hayes war auch während meines Aufenthaltes immer nützlich, wenn ich eine Frage hatte. Zudem ist sie äußerst freundlich, man braucht also keine Angst haben zu ihr zu kommen.

Die **Verbindung von Hannover nach Nottingham** ist nicht gerade ideal. Ich bin meistens mit Ryanair von Hannover oder Bremen (je nachdem was gerade günstiger war) nach London-Stansted geflogen und habe von dort einen Fernbus von National Express nach Nottingham genommen. Der Bus kostet ca. 15 Pfund (je nach gewünschter Uhrzeit und wie knapp man bucht auch mehr) und braucht 4-5 Std. bis nach Nottingham. Insgesamt also keine sehr schnelle Verbindung, aber die Züge sind nunmal teurer.

Eine **Kreditkarte** hatte ich nicht, was keine gute Idee war. In England wird sehr viel mit Kreditkarte gezahlt (selbst in Kneipen) und in manchen Situationen wäre ich ohne meine Freunde vor Ort aufgeschmissen gewesen.

Bei Barclays konnte ich als Deutsche Bank Kunde immerhin **kostenlos Geld abheben**.

2. Unterkunft

Ich habe mir über die Website der Universität ein Zimmer im Wohnheim gemietet. Alternativ kann man sich auch eine private Studentenunterkunft mieten. Im Vergleich zu meinem Wohnheim waren diese nach meinem Eindruck oft moderner und komfortabler, bei teilweise angeblich ähnlichen Preisen. Allerdings habe ich mich mit den Preisen und Konditionen nicht selbst beschäftigt, aber im Nachhinein wäre es wohl wert gewesen sich dahingehend zu informieren.

Bei den Wohnheimen gibt es zwei Möglichkeiten: Catered und Self Catered Halls. Wie der Name bereits verrät wird man in den Catered Halls Essen drei mal täglich bekocht. Diese Halls befinden sich auf dem Campus. In den Self Catered Halls muss man sich selbst versorgen, diese Halls befinden sich außerhalb des Campus.

Mein Wohnheim war **Albion House**. Es handelt sich dabei um eine Self Catered Hall, ca. 25 Minuten Fußweg vom Campus University Park entfernt. Die Miete betrug 400 Pfund pro Monat für einen Standard Room. Dieser ist wirklich nicht besonders groß (ca. 2x4 meter) und nur mit dem Nötigsten ausgestattet.

Das Wohnheim ist insgesamt etwas altmodisch und riecht auch etwas muffig, da der gesamte Boden mit einem alten Teppichboden bedeckt ist.

Ich lebte in einer Wohngruppe mit sechs anderen Studenten, es gab jeweils zwei Klos und Duschen und eine Gemeinschaftsküche. Entgegen meiner Erwartungen waren die meisten Studenten in dem Wohnheim aus England und keine Auslandsstudenten. In England ist es nämlich üblich in den ersten zwei Semestern in ein Wohnheim zu ziehen, dort Freunde zu finden und mit diesen dann ab dem dritten Semester in eine WG zu ziehen. Daher ist ein Wohnheim auch ein guter Ort um Freunde an der Universität zu finden. Allerdings sind die meisten Studenten in den Wohnheimen dementsprechend um die 19 Jahre alt und noch nicht an ein Leben außerhalb des Elternhauses gewöhnt. Dies sollte man bei der Wahl der Unterkunft bedenken, wenn einem Ordnung oder Nachtruhe sehr wichtig sind.

Für genügsame Menschen ist Albion House sicherlich in Ordnung, wer pingelig ist oder höhere Ansprüche hat sollte sich wohl eher anderweitig umsehen.

3. Die Universität

Die UON ist eine sehr schöne und moderne Universität und hat auch innerhalb Englands einen guten Ruf. Der Hauptcampus (University Park) ist eine weitläufige Parkanlage mit schönen Gebäuden, Grünflächen und einem Teich.

Die Ausstattung der Räume ist modern und im Bereich Internet und Medien ist die Universität den meisten deutschen Universitäten klar überlegen.

Für Juristen läuft das Studium nicht ganz ungewohnt ab. Zu den Vorlesungen gibt es alle zwei Wochen eine Art Tutorium, allerdings in kleinerem Rahmen (ca. 5 Studenten) und mit Anwesenheitspflicht. Zudem werden diese Tutorien oft von den Professoren selbst geleitet.

Die Wahl der Fächer ist einfach und der jeweilige Inhalt wird im Vorfeld gut erklärt, bei dem breiten Angebot findet sicherlich jeder etwas interessantes.

Statt Klausuren schreibt man als Erasmus-Student **Essays**, die im Gegensatz zu den in Deutschland typischen Hausarbeiten keinen konkreten Fall behandeln, stattdessen handelt es sich eben um einen Aufsatz wie man ihn aus der Schule kennt. Die Bewertung ist dabei etwas gnädiger als man es aus Deutschland gewöhnt ist, wer also gewissenhaft arbeitet sollte trotz Sprachbarriere keine Schwierigkeiten bekommen.

Die Universität bietet übrigens eine große Anzahl von **Societies** an, in denen man sich einbringen kann, was ich nur empfehlen kann. Dies ist dort nämlich einerseits üblich und andererseits eine sehr gute Möglichkeit Freundschaften zu schließen. Das Angebot ist dabei riesig und mitunter sehr ausgefallen. Unter den ca. 150 Societies finden sich eine Schützengruppe, mittelalterlicher Schwertkampf, aber auch eine Schachgruppe und eine Gruppe für Cineasten. Am Anfang des Semesters gibt es eine große Messe, auf der sich alle Societies vorstellen.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Universität sind die modernen Sportanlagen, und eine Vielzahl an Sportkursen, die man sich auf jeden Fall ansehen sollte.

4. Die Stadt

Nottingham bietet eine Vielzahl an Clubs und Kneipen. Besonders empfehlen kann ich hierbei den Club **Rock City**, in dem einmal wöchentlich eine Party der UON steigt. Die Tickets sind allerdings immer recht früh ausverkauft. Außerdem finden in dem Club auch größere Konzerte von internationalen Bands statt.

Es ist jedoch üblich in England deutlich früher feiern zu gehen als in Deutschland, was für manche gewöhnungsbedürftig sein könnte. Außerdem ist Alkohol in England deutlich teurer.

Die Stadt an sich ist etwas kleiner als Hannover, aber insgesamt ganz nett und bietet einige Sehenswürdigkeiten wie Wollaton Hall oder Nottingham Castle (was während meines Aufenthaltes jedoch leider geschlossen war).

Der öffentliche Nahverkehr ist leider etwas verwirrend, da es eine ganze Handvoll unterschiedlicher Busunternehmen gibt, die alle andere Preise haben (und die Preise variieren teilweise auch noch je nach Uhrzeit).

Vom Hauptcampus bis in die Innenstadt braucht man etwa eine Stunde zu Fuß oder eine halbe Stunde mit dem Bus.

5. Fazit

Ich habe meinen Aufenthalt sehr genossen, und kann es nur weiterempfehlen.

Ich habe **zwei Semester** in England verbracht, dies war meiner Meinung nach genau die richtige Länge. Wer für ein Semester bleibt ist nur vier Monate dort und muss bald schon wieder abreisen, nachdem man sich gerade richtig eingelebt hat, wer zwei Semester bleibt hat hingegen neun Monate zur Verfügung.